

brand erfommene Stufenreihe macht den Zustand des Tauschverkehrs zum Unterscheidungsmerkmal. Sie nimmt demgemäß drei Entwicklungsstufen an: Naturalwirtschaft, Geldwirtschaft, Kreditwirtschaft.

Beide aber setzen voraus, daß es zu allen Zeiten, soweit die Geschichte zurückreicht, bloß vom „Urzustand“ abgesehen, eine auf der Grundlage des Güteraustausches ruhende Volkswirtschaft gegeben habe, nur daß die Formen der Produktion und des Verkehrs zu verschiedenen Zeiten verschiedene gewesen seien. Sie bezweifeln auch gar nicht, daß die Grunderscheinungen des wirtschaftlichen Lebens zu allen Zeiten im wesentlichen gleichartige sind. Es ist ihnen nur darum zu tun, nachzuweisen, daß die verschiedenen wirtschaftspolitischen Maßregeln und Einrichtungen früherer Zeiten in der abweichenden Art der Produktion oder des Verkehrs ihre Rechtfertigung gefunden hätten, und daß auch in der Gegenwart verschiedene Zustände verschiedene Maßregeln erforderten.

Noch die neuesten zusammenhängenden Darstellungen der Volkswirtschaftslehre, welche aus dem Kreise der historischen Schule hervorgegangen sind, beruhigen sich bei dieser Auffassung.

Ein eindringendes Studium, das den Lebensbedingungen der Vergangenheit wirklich gerecht wird und ihre Erscheinungen nicht mit dem Maßstabe der Gegenwart mißt, muß dagegen zu dem Resultate gelangen, daß die Volkswirtschaft das Produkt einer jahrtausendelangen historischen Entwicklung ist, das nicht älter ist als der moderne Staat, daß vor ihrer Entstehung die Menschheit große Zeiträume hindurch ohne Tauschverkehr oder unter Formen des Austausches von Produkten und Leistungen gewirtschaftet hat, die als volkswirtschaftliche nicht bezeichnet werden können.

Wollen wir diese ganze Entwicklung unter einem Gesichtspunkte begreifen, so kann dies nur ein Gesichtspunkt sein, der mitten hineinführt in die wesentlichen Erscheinungen der Volkswirtschaft, der uns aber auch zugleich das organisatorische Moment der früheren Wirtschaftsperioden aufschließt. Es ist dies kein anderer als das Verhältnis, in welchem die Produktion der Güter zur Konsumtion derselben steht, erkennbar an der Länge des Weges, welchen die Güter vom Produzenten bis zum Konsumenten zurücklegen. Unter diesem Gesichtspunkte gelangen wir dazu, die gesamte wirtschaftliche Entwicklung, wenigstens für die zentral- und westeuropäischen Völker, wo sie sich mit hinreichender Genauigkeit historisch verfolgen läßt, in drei Stufen zu teilen:

1. die Stufe der geschlossenen Hauswirtschaft (reine Eigenproduktion, tauschlose Wirtschaft), auf welcher die Güter in derselben Wirtschaft verbraucht werden, in der sie entstanden sind;

2. die Stufe der Stadtwirtschaft (Kundenproduktion oder Stufe des direkten Austausches), auf welcher die Güter aus der produzierenden Wirtschaft unmittelbar in die konsumierende übergehen;

3. die Stufe der Volkswirtschaft (Warenproduktion, Stufe des Güterumlaufs), auf welcher die Güter in der Regel eine Reihe von Wirtschaften passieren müssen, ehe sie zum Verbrauch gelangen.

Allerdings bezeichnen Hauswirtschaft — Stadtwirtschaft — Volkswirtschaft nicht einen Stufengang, dessen Glieder einander völlig ausschließen. Es hat immer eine Art des Wirtschaftens vorgeherrsch; sie war in den Augen der Zeitgenossen das Normale. Auch in die Gegenwart ragen noch manche Elemente der Stadtwirtschaft und selbst der geschlossenen Hauswirtschaft herein. Noch heute tritt ein sehr beträchtlicher Teil der nationalen Güterproduktion nicht in die volkswirtschaftliche Zirkulation ein, sondern wird in denjenigen Sonderwirtschaften verbraucht, welche